

und schreiend vor ihnen herflüchteten, die Hunde herzusprangen und selbst die, welche an der Kette festhingen, wie bei einer außerordentlichen Begebenheit mit heulenden und bellenden.

Der Herr Lehrer mit der Ruhe eines Salomon stand hinter dem Fenster, behaglich sein Kinn streichend und ihnen nachschauend; die Dorfleute traten unter ihre Thüren oder rissen die kleinen Schiebefenster auf; es gab ein Fragen und Lachen, und wer gerade Zeit hatte, lief wohl mit hinterdrein.

Fritz war zu Mute, als ob seine Beine Bleigewichte hätten und der Heimweg überhaupt kein Ende nähme. Ähnlich war es gestern dem unschuldigen Gottlieb



ergangen; nur hatte er nicht so zahlreiche Begleitung gehabt. Jetzt war Fritz aus dem Dorfe; vor ihm lag seines Vaters Hof. Eben trat die Bäuerin mit dem harten Gesicht und der Spitznase vor das Thor. Sie trocknete ihre vom Waschen nassen Hände an der blauen Leinenschürze ab. Der Kühjunge war vorausgesprungen wie ein Wirbelwind und hatte die Mär von dem großen Aufzuge schon berichtet. Das Jauchzen und Lachen, Bellen, Schnattern, Gackern, Pfeifen gab ein weittönendes Konzert. Über das Gesicht der Frau zog eine dunkle Bornesröthe, und ihre spitze Nase wurde noch spitzer.

Jetzt trat der Vater des Knaben unter das Thor seines stattlichen Gehöftes und versenkte bedächtig die arbeitsstarken Hände in die weiten Taschen. Er bemerkte, wie sein Einziger mit dem geschulterten Fenster daherschritt, um ihn herum die spottende, gröhlende, pfeifende Schar. Der Bauer pustete sich auf, daß er noch